

[DRUCKEN](#)

Heeseberg-Museum soll erweitert werden

Für die Pläne des Förderkreis-Vorstandes soll Fördergeld beantragt werden. Auf dem Hof wird es eng.

Melanie Specht

Watenstedt Das Heeseberg-Museum in Watenstedt soll um eine neue Dauerausstellung erweitert werden. Geht es nach den Plänen des Förderkreises des Heeseberg-Museums, sollen im Erdgeschoss neben den spannenden archäologischen Funden aus der Bronzezeit - Stichwort Hünenburg - nun auch Exponate aus der Zeit von 800 bis 1000 nach Christus einen festen Platz finden, heißt es von Klaus Schliephake. "Wir planen, die Gräberfeldausstellung aus Gevensleben, die bereits in der Region für Aufsehen gesorgt hat, fest im Museum zu implementieren. Dazu renovieren wir gegenwärtig die Räume auf der linken Seite im Hauptgebäude", so der Vorsitzende des Förderkreises weiter.

Ergänzend mit Maschinen und Gerätschaften aus Landwirtschaft, Handwerk, Haushalt und Schule, die im Obergeschoss beziehungsweise auf der Außenausstellungsfläche zu bestaunen seien, werde das Heeseberg-Museum somit um eine weitere Attraktion reicher, davon ist Klaus Schliephake überzeugt.

Einziges Wermutstropfen für den Vorstand: Der Platz auf dem denkmalgeschützten Bauernhof in Watenstedt werde knapp. "Uns fehlt vor allem ein Ort, um Ausstellungsobjekte zu archivieren beziehungsweise Ausstellungen vorzubereiten", heißt es vom Vorsitzenden. Einzige Möglichkeit sei, den Dachboden des Haupthauses auszubauen. Nachdem ein Leader-Antrag für das Vorhaben gescheitert war, kam vom Amtshof Eicklingen, Regionalmanagement der Leader-Region Grünes Band, der Vorschlag, eine Förderung über das "Niedersächsische Investitionsprogramm für kleine Kultureinrichtungen" zu versuchen, erklärte Guido Meier von der Samtgemeindeverwaltung Heeseberg. "Das Förderprogramm richtet sich an kleine Kultureinrichtungen, die über nicht mehr als drei Vollzeitstellen verfügen und beinhaltet unter anderem bauliche Maßnahmen." Somit würde das Heeseberg-Museum formal die Förderkriterien erfüllen und die Maßnahme entspreche der Förderkulisse.

"Ich bin optimistisch, dass es klappt", zeigte sich Klaus Schliephake bei der Antragstellung zuversichtlich. Dass der Ausbau nicht über das Leader-Programm finanziert werde, sei nicht schlimm. "Wir konnten bereits eine Maßnahme über diese Förderkulisse realisieren, wofür wir sehr dankbar sind." Eine Förderung über das neue Investitionsprogramm hätte zudem den Vorteil, dass das Vorhaben mit bis zu 75 Prozent bezuschusst werden könnte. "In diesem Sinne: Daumen drücken", so die Antragsteller.

